

Girl Gang - Tagebuch Nr. 1

Schüchtern und kratzbürstig

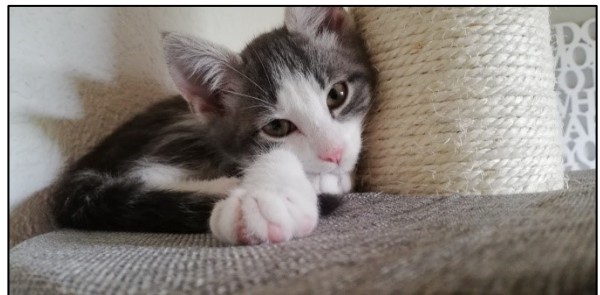
Ich bin die Shirin und habe an meinem rechten Hinterbein so ein dicker Verband, mit rosaroten Herzchen drauf, den ich aber überhaupt nicht mag. Ich weiss auch nicht genau was los ist. Ich weiss nur, dass ich jetzt mit meinen zwei völlig verängstigten Schwestern in einer Transportbox sitze und eine längere Autofahrt hinter mir habe.

Und dann kommen wir endlich an, in unserer neuen Pflegestelle. Das Zimmer, wo unsere Transportbox abgestellt wird, sieht verlockend aus. Sooo viele Sachen sind da zum Klettern und spielen. Ich kann es kaum erwarten aus dieser kleinen Box herauszukommen.

Aber oje, was für eine Enttäuschung. Unsere Pflegemami quartiert uns zuerst in ein kleineres Gehege ein, wo mitten im Zimmer steht und die schöne grosse Spielwelt können wir nur durch das Gitter sehen. „Wir seien noch viel zu wild und kratzbürstig“ meint das Pflegemami. Diesen Satz bezieht sich wohl auf meine zwei Schwestern Sheba und Shy, die wie wild fauchen und nach dem Pflegemami schlagen, sobald sie nur in die Nähe kommt.

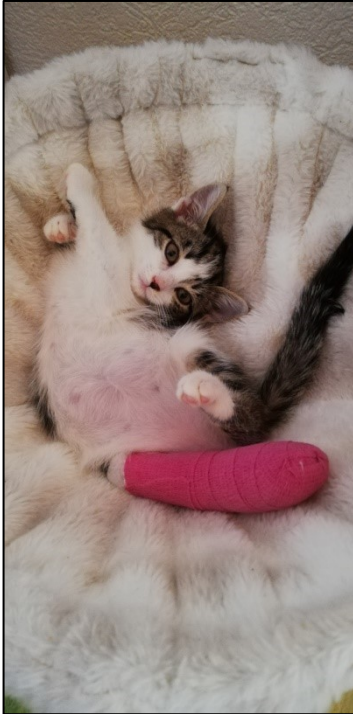


So langsam aber sicher gewöhne ich mich an das dicke Bein, obwohl es mir immer irgendwie in die Quere kommt. Meine Pflegemami hat mir erzählt, dass ich einen Mehrfachbruch am Bein habe und wir es nun mal mit einem Verband für 2 Wochen still legen und dann weiterschauen. Unsere Pflegemami ist sehr viel bei uns. Sie quetscht sich zu uns in das kleine Gehege, macht den Deckel zu und in scheinbar sehr unbequemen Positionen erzählt sie uns stundenlang Geschichten. Manchmal schläft sie auch zusammengekauert ein und dann können wir sie prima als Klettergerüst benutzen. Ich hab meine Pflegemami sehr lieb und lass mich gerne von ihr streicheln und am Kinn kratzen. Sheba und Shy jedoch wollen ihr einfach nicht so recht trauen. Sie fauchen und schlagen auch nach 2 Tagen immer noch nach ihr. Ich probiere ihnen stets klar zu machen, dass sie ein bisschen zutraulicher sein sollen, denn nur so kommen wir aus diesem Gehege raus und können im Zimmer spielen.

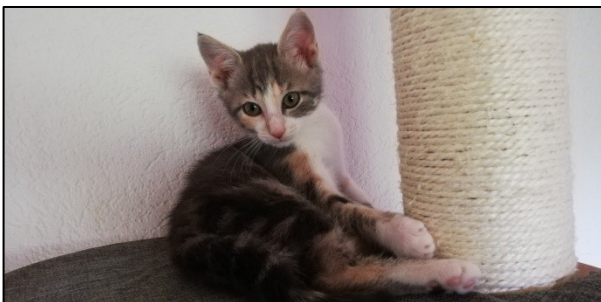


Eines Morgens lässt sich Shy doch tatsächlich vom Pflegemami streicheln, auch wenn sie dabei starr ist vor Schreck, riesige Kulleraugen hat und die Ohren runterhängen lässt. Aber ich glaube, dies reichte schon fürs Pflegemami, um uns aus dem Gehege rauszulassen. Und da sind wir nun, in diesem

kleinen Paradies, jagen den Bällen hinterher, klettern auf die verschiedenen Kratzbäumen und verstecken uns in allen möglichen Löchern. Wenn unser Pflegemami nicht im Zimmer ist, lassen wir so richtig die Sau raus, sobald sie jedoch zur Tür rein kommt macht es „schwupp“ und ich stehe nur noch alleine im Zimmer. Meine zwei Schwestern lösen sich jedesmal regelrecht in Luft auf. Das ist für unsere Pflegemami immer etwas deprimierend. Sie gibt sich doch so Mühe, sitzt mit uns auf dem Boden und spielt, verwöhnt uns mit dem besten Essen und lockt uns immer wieder mit Leckerlis aus den Reservaten. Schöner kann es im Moment doch gar nicht sein.



Als sie wieder einmal ins Zimmer kommt, halte ich grad ein Nickerchen auf dem Bett. Von Sheba und Shy ist keine Spur zu sehen. Pflegemami sucht hinter jeder Ecke, in jedem Loch. Das Zimmer ist ja nun wirklich nicht so gross, aber sie findet sie einfach nicht. Ich sehe an ihrem Gesicht, dass sie so langsam anfängt an sich zu Zweifel. Plötzlich sehen wir auf der obersten Etage vom Katzenbaum, wo auch das Pflegemami nicht mehr hinreichen kann, 4 kleine Öhrchen hervorgucken. Ab diesem Moment war die oberste Etage weggeschraubt.



Neuer Verband ohne Herzchen

Mein kaputtes und eingebundenes Bein habe ich schon längst vergessen. Ich renne mit Sheba und Shy umher, klettere bis zuoberst auf den Katzenbaum und turne am Kletterseil herum. Und wenn meine Schwestern schon todmüde umfallen, habe ich immer noch Energie für 10 Marathonläufe.

Aber nun muss ich mich stillhalten. Ich sitze nämlich auf dem Tisch vom Tierarzt und zu zweit nehmen sie mir den Verband ab. Meine Pflegemami rühmt mich, wie lieb ich doch bin und alles mit mir geschehen lasse. Das Bein wird kurz angeschaut und ein neuer Verband kommt drauf – diesmal ohne Herzchen! Diese Prozedur muss ich nun alle 3-4 Tage über mich ergehen lassen und irgendwann wird dann dieses Ding sicher ganz wegkommen. Auf diesen Moment freue ich mich schon.

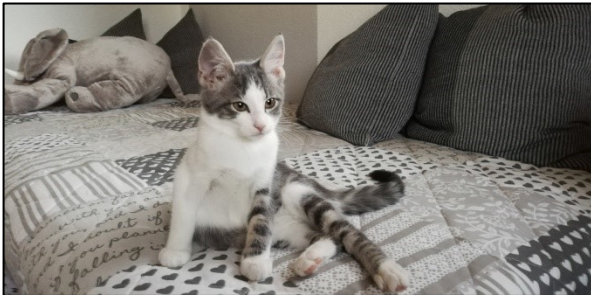
Bis zum nächsten Mal und dann hoffentlich mit guten Neuigkeiten von meinem Bein!
Eure Shirin



Girl Gang – Tagebuch Nr. 2

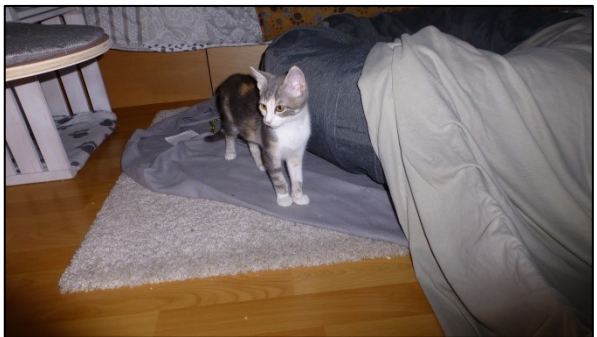
Pflegemami versucht alles, unser Vertrauen zu gewinnen

Jetzt komme ich mal zum Wort. Und zwar bin ich Shy, was auf Deutsch übersetzt schüchtern heisst. Naja, treffender konnte mich meine Pflegemami nicht nennen. Obwohl wir es hier sehr schön haben, bin ich doch immer noch sehr skeptisch gegenüber allem und wenn es sein muss, kann ich auch noch ganz schön fauchen. Aber ich bin doch etwas stolz auf mich, denn ein bisschen habe ich mich gegenüber dem Pflegemami schon geöffnet. Natürlich nicht so wie Shirin, die gleich auf das Pflegemami zu rennt, wenn sie die Türe aufmacht. Aber manchmal wenn ich am Dösen bin, lasse ich es doch zu, dass man mich streicheln darf – und eigentlich fühlt sich das ganz schön an und ich kann mich dann ein bisschen entspannen.



Eines Abends kommt das Pflegemami samt Bettdecke und Kopfkissen zu uns ins Zimmer. Sie möchte bei uns schlafen und hofft, dass wir dann vielleicht etwas zutraulicher werden. Tja, da hat sie nicht mit unseren überaus nachtaktiven Wettrennen gerechnet. Ist natürlich toll für uns wieder etwas Neues im Zimmer zu haben und so rennen wir stundenlang über ihr flauschiges Duvet und jedes Mal beim vorbeirennen beiße ich noch kurz in den Fuss oder das Bein, das so schön aus der Bettdecke guckt. Irgendwann nachts um 2.00 Uhr packt die Pflegemami all seine Sachen und verschwindet wieder aus unserem Zimmer. Schade!

Am nächsten Tag probiert sie eine andere Taktik uns zutraulicher zu machen. Nämlich die mit dem Futter. Und das funktioniert doch recht gut. Wir klettern wie wild auf ihrem Schoss herum, wenn sie mit diesen tollen Sticks kommt, die so wunderbar riechen. Sogar ich verliere jegliche Angst, wenn es ums fressen geht und möchte so viele Stückchen wie möglich ergattern.



Die 4 Beine von Shirin

Meine kleine Schwester Shirin hat heute ihren grossen Tag. Sie wird in eine Transportbox gepackt und verschwindet für den ganzen Nachmittag. Unsere Pflegemami erzählt uns, dass sie bald wieder kommt, aber sie muss heute ins Tierspital, um ihr kaputtes Bein zu röntgen. Shirin ist sehr zäh und sich schon so vieles gewöhnt, daher hat sie vielleicht auch ihr Gottvertrauen zu den Menschen. Am Abend ist sie wieder bei uns, zwar noch ein bisschen dusselig von der Narkose, aber herumrennen tut

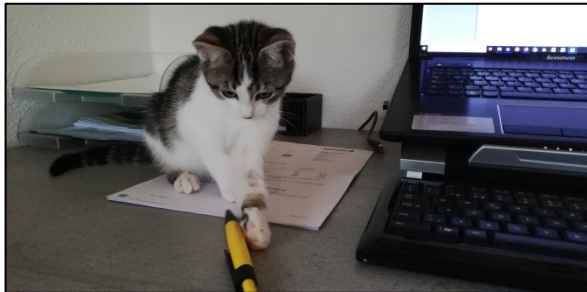
sie, als wäre nichts gewesen. Zwei Tage später dann der grosse Moment. Die Pflegemami nimmt den Verband am Bein von Shirin weg. Eine sehr langwierige Arbeit, da der Verband sehr dick und fest verbunden ist. Sheba und ich schauen interessiert zu und staunen wie ruhig sich Shirin verhält. Sie leckt laufend die Hand von der Pflegemami, die ruhig auf sie einredet und wenn es ab und zu richtig fest zupft, leckt sie einfach intensiver. Sie ist tapfer meine kleine Schwester und ich bin richtig stolz auf sie.

Und plötzlich kommt da ein kleines dünnes Beinchen zum Vorschein.

Die ersten Schritte scheinen für Shirin ganz komisch zu sein und sie ist nun den ganzen Abend damit beschäftigt, ihr Beinchen zu lecken. Am nächsten Tag ist das Bein geschwollen, aber schon 3 Tage später sieht man kaum mehr, dass sie eine so schreckliche Verletzung hatte. Sie jagt uns hinterher, als hätte sie schon immer 4 gesunde Beine gehabt und sie sieht dabei sehr glücklich aus.

Nach einer Woche würde niemand mehr vermuten, dass sie einen Mehrfachbruch an ihrem Bein hatte. Einzig Charlie Chaplin hätte wohl Freude einen gleichgesinnten Freund zu haben. Denn beim genauen Hinsehen ist ihr Fuss leicht nach aussen gedreht.

Schon mit Verband hatte es Shirin faustdick hinter den Ohren, aber ohne, ist sie nun viel schlimmer. Obwohl sie die Kleinste von uns ist, kann sie recht grob werden beim Spielen. Zudem nervt sie jetzt immer das Pflegemami, wenn sie mal am Computer sitzt und etwas schreiben will. Ständig läuft Shirin ihr über die Tastatur. Dann passieren ihr auch immer wieder kleine Malheure, wie z. B. als sie den Kopf in ein Loch von der Kartonschachtel steckte und ihn nicht mehr herausbekam. Wir haben uns köstlich amüsiert, Pflegemami inklusive, als sie mit der Schachtel am Kopf herumlaufen wollte.



Spannende Aussicht

Wir wohnen bei unserer Pflegemami schön auf dem Land und unser absoluter Lieblingsplatz ist die Hängematte am Fenster. Da sehen wir Autos auf der Strasse weiter unten oder Kühe, die schon fast den Kopf bei uns zum Fenster reinstecken. Manchmal laufen auch grosse Katzen am Fenster vorbei, da ducken wir uns lieber, das ist uns nicht so geheuer. Wenn wir alle drei auf der Hängematte liegen oder auf dem Katzenbaum, lassen wir uns gerne von der Pflegemami streicheln. Irgendwie ist das für mich und auch Sheba weniger furchteinflössend wenn wir etwas weiter oben liegen, auf Augenhöhe sozusagen, als wenn wir am Boden sind. Klar drängt sich Shirin immer als erste vor und möchte diese zärtliche Hand spüren. Und dann kommt da auch noch Sheba und für mich hat es dann zu wenige Hände. Aber die Pflegemami macht es ganz gut, probiert jedem gleichviel Streicheleinheiten zu geben oder drückt uns dann alle zusammen mit beiden Händen.

Und wer weiss, wenn ich euch das nächste Mal schreibe, habe ich vielleicht auch mal das Vertrauen gefasst und lasse die Pflegemami näher an mich heran.

Eure fürchterlich schüchterne Shy



Girl Gang – Tagebuch Nr. 3

Immer wieder Überraschungen

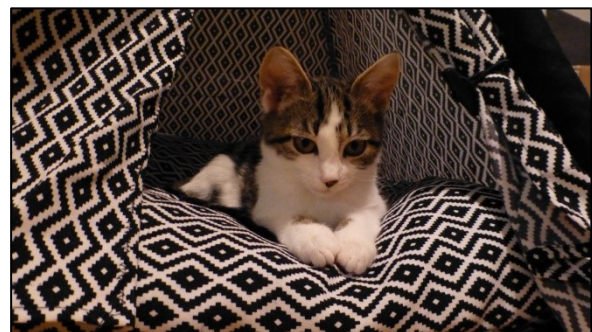
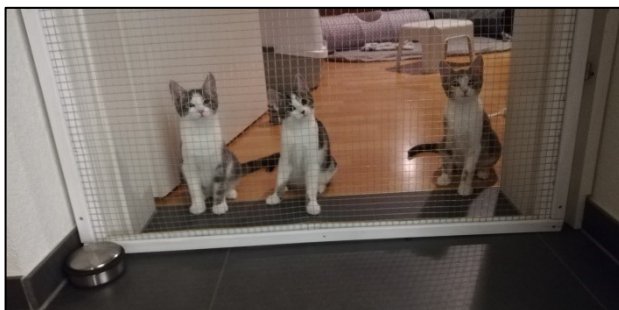
Ich bin Sheba und möchte nun auch mal was sagen. Wir haben uns schon super in der Pflegestelle eingelebt, aber langsam wird das Zimmer etwas zu eng. Vor allem wenn wir rumtoben, und dies meistens morgens um 5.00 oder abends nach 22.00, dann reicht fast die Länge nicht aus um richtig Speed zu bekommen. Ja wir sind mächtig temperamentvoll. Unsere Pflegemami staunt immer wieder, wenn sie ins Zimmer kommt und all die Gegenstände und Spieltürme wieder irgendwo anders stehen als noch vor ein paar Stunden.

Heute Nachmittag bringt sie uns was ganz spezielles. Eine riesige Schachtel die nach Wald duftet. Ich sehe wie Pflegemami strahlt vor Freude und von uns natürlich das gleiche erwartet. Aber wir reagieren da etwas nüchtern auf diese Überraschung. Es ist einfach eine Schachtel voller Laub. Wir riechen etwas daran, zupfen mal an einem Blatt, aber dann wenden wir uns wieder dem anderen Spielzeug zu, ist nicht so unser Ding diese Laubschachtel. Ich glaube Pflegemami war die Einzige die so richtig Freude an dieser Schachtel hatte.



Shy und ich sind schon etwas zutraulicher geworden. Wenn das Pflegemami zur Türe reinkommt, gehen wir sie beschnuppern und manchmal lässt sich Shy auch streicheln und genießt es sichtlich. Ich getraue mich das noch nicht so ganz. Shirin wird dann immer eifersüchtig und versucht das Pflegemami ganz für sich alleine zu haben. Sie springt ihr auf den Rücken, klettert ihr das Bein hoch oder holt ihr herzerreissendes Miau hervor. Manchmal möchte ich auch so sein wie Shirin und einfach keine Angst mehr haben. Wenn Besuch ins Zimmer kommt, dann werde ich immer richtig starr vor Angst. Ich kann gar nicht mehr wegrennen, sondern lasse meine Ohren hängen und hoffe einfach, dass nichts Schlimmes passiert und dieser Besuch bald wieder weggeht. Wenn das Pflegemami dann alleine ist, kann ich wieder entspannen.

Seit ein paar Tagen haben wir eine neue Türe bekommen. Eine, wo man nach draussen in die Wohnung schauen kann, die hat im unteren Teil nur Gitter dran. Irgendwie ist uns das allen nicht so geheuer, sogar Shirin. Denn da hören wir nun Geräusche, die uns nicht vertraut sind und das macht Angst. Dazu kommt, dass da immer zwei grosse Katzen vorbeilaufen und uns anknurren. Irgendwie finde ich die Katzen aber noch spannend und immer wenn ich sie sehe, renne ich zur Türe, aber dann merke ich, dass sie an mir weniger Freude haben und mache gleich wieder einen Schritt zurück. Wer sind wohl diese Katzen? Wann darf ich sie richtig kennenlernen.



Um uns fit zu halten und damit es uns auch sicher nicht langweilig wird, hat sich das Pflegemami etwas Neues ausgedacht. Sie bringt uns nun laufend lebendige Fliegen ins Zimmer. Mann ist das ein Spass diesen aufzulauern und nachzurennen. Aber die sind immer so flink, wir haben noch keine einzige erwischt.

Uii, jetzt sehe ich grad wieder eine Fliege am Türrahmen. Kann nicht weiter erzählen, ich muss los.

Und tschüss..... eure Sheba



Mann war da wieder was los in den letzten Wochen. Ein Tag spannender als der andere. Aber lasst mich, Shirin, mal alles der Reihe nach erzählen.

Es kommt Besuch

Wir sind wieder einmal auf dem Tisch vom Tierarzt gelandet. Keiner von uns mag das wirklich, so viele Hände die uns anfassen, dass wir nur noch starr werden vor Angst. Dann wird ins Hinterteil gepickst, was unsere zweite Impfung sein soll und noch so ein schreckliches Mittel in den Nacken aufgetragen, weil wir in letzter Zeit so viel husten und wahrscheinlich Lungenwürmer haben. Naja, wenn das alles hilft, dann sind wir ja auch dankbar. Aber es ist wieder eine grosse Erleichterung als das Pflegemami unsere Transportbox in unser Zimmer stellt und das Türchen aufmacht. In diesem Zimmer fühlen wir uns einfach sicher.

Es ist ein gemütlicher Sonntag, die Pflegemami kuschelt grad so schön mit uns, als es an der Türe klingelt. Erschrocken ziehen wir uns zurück. Wir hören Stimmen die näher kommen und dann wird unser Türe geöffnet. Wir schauen unsere Pflegemami ängstlich an. Mit ruhiger Stimme erklärt sie uns, dass dies zwei Leute sind, die uns gerne näher kennenlernen möchten und uns vielleicht ein schönes Zuhause schenken. Es ist schon zu spät, um unters Bett zu flüchten. Die fremden Gestalten kommen näher und wir erstarren vor Angst. Ich bin ja sonst sehr mutig, aber irgendwo hat sich dieser Mut jetzt grad heimlich davongeschlichen. Unsere Pflegemami verlässt nun das Zimmer und lässt uns mit diesen ungeheuerlichen Gestalten alleine. Eine halbe Stunde später kommt sie wieder herein und staunt nicht schlecht. Wir sind plötzlich alle sehr entspannt und schnurren um die Wette. Noch nicht ganz, aber ein bisschen haben diese Fremden unser Herz schon erobert. Ist ja auch wunderschön, diese Hände, die einem überall streicheln. Das könnte stundelang so weitergehen.

Eine neue grosse Welt

Am nächsten Tag kommt eine weitere Überraschung. Unsere Pflegemami öffnet die Türe zu unserem Zimmer und lässt sie offen. Vorsichtig mache ich ein paar Schritte in die grosse Wohnung. Uiiiiii, das sieht ja mega toll aus. Hinter mir folgen Sheba und Shy. Spannend, was es da alles zu entdecken gibt. Wir sind grad völlig beschäftigt mit schnuppern und auskundschaften, als plötzlich zwei grosse Katzen vor uns stehen. Monti und Fiona, die hier bei der Pflegemami wohnen. Shy rennt voller Freude auf sie zu, da gibt es ein lautes Fauchen und schwups sind wir alle wieder in unserem Zimmer unter dem Bett. Warum mögen die uns denn nicht? Es dauert ein paar Tage, bis das Fauchen nachlässt und wir dürfen mit den Grossen sogar aus dem gleichen Teller essen. Aber trotzdem mögen sie es nicht, wenn wir mit ihrem Schwanz spielen oder auf ihnen herumturnen möchten. Schade, wäre nämlich so cool gewesen. Mir gefällt Monti so sehr, er ist so gross und kräftig und ich renne immer gleich voller Freude auf ihn zu, wenn er von draussen in die Wohnung kommt und schmiege meinen Kopf an seinen. Aber ich glaube er mag es nicht wirklich.

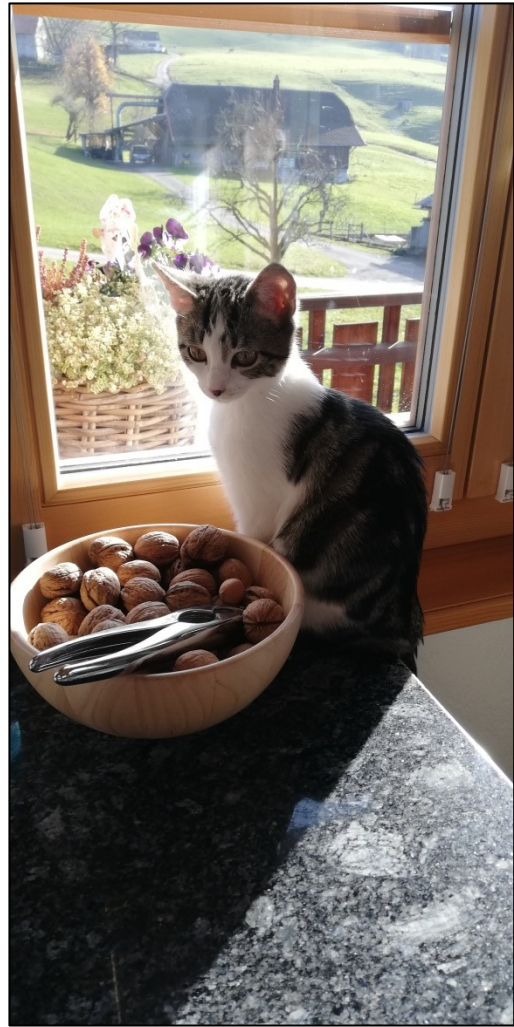


Wir lieben unsere neue Freiheit in der Wohnung, jagen einander kreuz und quer durch alle Zimmer nach. Am liebsten spiele ich mit einer Eichel in der Badewanne. Ich kann nicht genug davon kriegen, wenn ich sie die Wände hochspicken kann und sie dann wieder auf mich zukommt. Meine Schwester Shy war aber mal ganz tollpatschig. Sie hüpfte auch in die Badewanne. Weil jedoch der Duschvorhang gezogen war, ist sie nicht mehr rausgekommen und auf der abfallenden Seite immer wieder runtergerutscht. Ich habe die Pflegemami selten so laut lachen hören, während Shy sie immer wieder anfauchte und einfach raus wollte. Irgendwann hat die Pflegemami dann ein Duschtuch über den Badewannenrand gelegt, damit Shy daran rausklettern konnte. So was von tollpatschig!



Mir fällt auf, dass jeden Tag wieder etwas in der Wohnung entfernt wird, womit wir so gerne gespielt haben. Zum Beispiel der Fadenvorhang. Oder eine Glasvase mit getrocknetem Gras. Mein neues Spielzeug ist nun die Plastikpalme im Wohnzimmer.... aber plötzlich ist auch diese weg. Dann mach ich mich eben auf die Suche nach etwas Neuem. Und nächstes Mal kann ich euch sicher auch davon berichten.

Eure Shirin



Girl Gang – Tagebuch Nr. 4

Mann war da wieder was los in den letzten Wochen. Ein Tag spannender als der andere. Aber lasst mich, Shirin, mal alles der Reihe nach erzählen.

Es kommt Besuch

Wir sind wieder einmal auf dem Tisch vom Tierarzt gelandet. Keiner von uns mag das wirklich, so viele Hände die uns anfassen, dass wir nur noch starr werden vor Angst. Dann wird ins Hinterteil gepickst, was unsere zweite Impfung sein soll und noch so ein schreckliches Mittel in den Nacken aufgetragen, weil wir in letzter Zeit so viel husten und wahrscheinlich Lungenwürmer haben. Naja, wenn das alles hilft, dann sind wir ja auch dankbar. Aber es ist wieder eine grosse Erleichterung als das Pflegemami unsere Transportbox in unser Zimmer stellt und das Türchen aufmacht. In diesem Zimmer fühlen wir uns einfach sicher.

Es ist ein gemütlicher Sonntag, die Pflegemami kuschelt grad so schön mit uns, als es an der Türe klingelt. Erschrocken ziehen wir uns zurück. Wir hören Stimmen die näher kommen und dann wird unser Türe geöffnet. Wir schauen unsere Pflegemami ängstlich an. Mit ruhiger Stimme erklärt sie uns, dass dies zwei Leute sind, die uns gerne näher kennenlernen möchten und uns vielleicht ein schönes Zuhause schenken. Es ist schon zu spät, um unters Bett zu flüchten. Die fremden Gestalten kommen näher und wir erstarren vor Angst. Ich bin ja sonst sehr mutig, aber irgendwo hat sich dieser Mut jetzt grad heimlich davongeschlichen. Unsere Pflegemami verlässt nun das Zimmer und lässt uns mit diesen ungeheuerlichen Gestalten alleine. Eine halbe Stunde später kommt sie wieder herein und staunt nicht schlecht. Wir sind plötzlich alle sehr entspannt und schnurren um die Wette. Noch nicht ganz, aber ein bisschen haben diese Fremden unser Herz schon erobert. Ist ja auch wunderschön, diese Hände, die einem überall streicheln. Das könnte stundelang so weitergehen.

Eine neue grosse Welt

Am nächsten Tag kommt eine weitere Überraschung. Unsere Pflegemami öffnet die Türe zu unserem Zimmer und lässt sie offen. Vorsichtig mache ich ein paar Schritte in die grosse Wohnung. Uiiiiii, das sieht ja mega toll aus. Hinter mir folgen Sheba und Shy. Spannend, was es da alles zu entdecken gibt. Wir sind grad völlig beschäftigt mit Schnuppern und Auskundschaften, als plötzlich zwei grosse Katzen vor uns stehen. Monti und Fiona, die hier bei der Pflegemami wohnen. Shy rennt voller Freude auf sie zu, da gibt es ein lautes Fauchen und schwups sind wir alle wieder in unserem Zimmer unter dem Bett. Warum mögen die uns denn nicht? Es dauert ein paar Tage, bis das Fauchen nachlässt und wir dürfen mit den Grossen sogar aus dem gleichen Teller essen. Aber trotzdem mögen sie es nicht, wenn wir mit ihrem Schwanz spielen oder auf ihnen herumturnen möchten. Schade, wäre nämlich so cool gewesen. Mir gefällt Monti so sehr, er ist so gross und kräftig und ich renne immer gleich voller Freude auf ihn zu, wenn er von draussen in die Wohnung kommt und schmiege meinen Kopf an seinen. Aber ich glaube er mag es nicht wirklich.

Wir lieben unsere neue Freiheit in der Wohnung, jagen einander kreuz und quer durch alle Zimmer nach. Am liebsten spiele ich mit einer Eichel in der Badewanne. Ich kann nicht genug davon kriegen, wenn ich sie die Wände hochspicken kann und sie dann wieder auf mich zukommt. Meine Schwester Shy war aber mal ganz tollpatschig. Sie hüpfte auch in die Badewanne. Weil jedoch der Duschvorhang gezogen war, ist sie nicht mehr rausgekommen und auf der abfallenden Seite immer wieder runtergerutscht. Ich habe die Pflegemami selten so laut lachen hören, während Shy sie immer wieder anfauchte und einfach raus wollte. Irgendwann hat die Pflegemami dann ein Duschtuch über den Badewannenrand gelegt, damit Shy daran rausklettern konnte. So was von tollpatschig!

Mir fällt auf, dass jeden Tag wieder etwas in der Wohnung entfernt wird, womit wir so gerne gespielt haben. Zum Beispiel der Fadenvorhang. Oder eine Glasvase mit getrocknetem Gras. Mein neues Spielzeug ist nun die Plastikpalme im Wohnzimmer.... aber plötzlich ist auch diese weg. Dann mach ich mich eben auf die Suche nach etwas Neuem. Und nächstes Mal kann ich euch sicher auch davon berichten.

Eure Shirin

Girl Gang – Tagebuch Nr. 5

So leicht bin ich nicht zu kriegen

Nun möchte ich, Shy, noch das Schlusswort sprechen. Wir haben uns super in der grossen Wohnung eingelebt und wohl so ziemlich alles angeknappert, umgeworfen und in Stücke zerissen was nicht Niet und Nagelfest ist. Manchmal kann einem das Pflegemami richtig leid tun, wenn sie wieder ein verzerrtes Gesicht macht, weil wir etwas angestellt haben. Aber irgendwie müssen wir uns ja austoben.

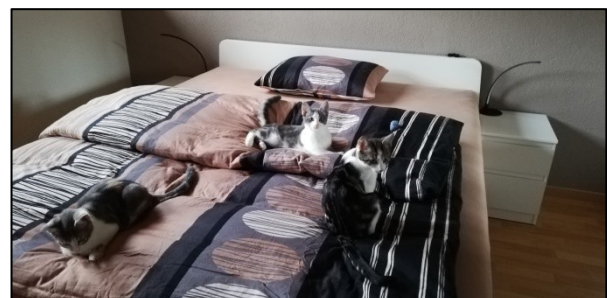
Seit neuestem interessiert sich Shirin sehr für die Kochkünste vom Pflegemami. Sie liegt dann auf der Küchenkombination und schaut jeder ihren Handbewegungen zu. Ob Shirin uns dann mal ein feines Poulet geschnetzelt kocht? Aber nicht nur kochen, sondern auch Fernsehschauen scheint eine neues Hobby von Shirin und seit kurzem auch von Sheba zu sein. Wenn das Pflegemami vor dem Fernseher sitzt, sitzen Sheba und Shirin auch ganz nah vor dem Bildschirm und verfolgen sehr gespannt die Tagesschau. Manchmal kommen auch so tolle Tiersendungen, wo sich die 2 fast nicht sattsehen können. Ich halte mich da eher etwas im Hintergrund. Fernsehschauen ist nicht so mein Ding.

In letzter Zeit bin ich etwas zutraulicher geworden, ja ich komme sogar angerannt und streiche dem Pflegemami um die Beine wenn sie nach Hause kommt. Und dann gibt es immer die schönen Momente, wo wir alle 3 mit ihr auf dem Bett liegen und nicht genug kriegen können von ihren Streicheleinheiten. Jeder von uns möchte ihr am nächsten sein.



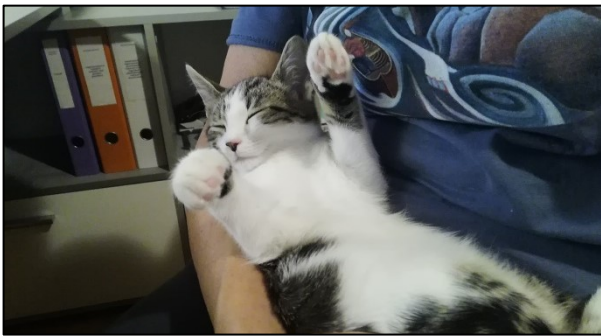
Aber dann gibt es auch diese Momente wo ich mit dem Pflegemami auf Kriegsfuss stehe. Und zwar dann, wenn sie mich einfangen möchte. Ich habe schon gesehen, dass sie bei Shirin und Sheba etwas in den Nacken gestrichen hat während diese geschlafen haben. Bei mir hat das nicht so ganz funktioniert, also probiert sie mich nun einzufangen. Aber das lass ich nicht so einfach zu. Sie probiert es mit allem, Leckerlis, spielen etc... aber sobald sie in die Nähe kommt, entwische ich ihr immer irgendwo, um danach gleich wieder hinter ihr aufzutauchen. Ich finde das Spiel noch echt cool. Und dann, als ich so gemütlich auf dem Katzenbaum liege, mich nichtsahnend streicheln lasse, packt sie mich plötzlich im Genick und steckt mich in die Transportbox. Kurze Zeit später kommt die Nachbarin und zu zweit probieren sie mir dieses Mittel, das gegen Lungenwürmer hilft, in den Nacken zu streichen. Trotz Nackengriff, wehre ich mich mit allen Mitteln die ich habe und das Pflegemami kriegt etliche Kratzer ab.

Ich bin ja nicht nachtragend, habe trotzdem wieder mit ihr geschmust. Aber mit so fiesen Tricks lasse ich mich nicht mehr einfangen.



Ein Abschied mit Tränen

Es kommt der Tag, wo unsere Pflegemami ein trauriges Gesicht macht. Sie erzählt uns immer irgendetwas vom neuen Zuhause und dass wir heute Abend abgeholt werden. Und sie verbringt gaaaaanz viel Zeit mit uns. Sie spielt, sie kuschelt, sie füttert uns das Beste was es gibt. Im späten Nachmittag lockt sie uns in unser ehemaliges Katzenzimmer. Das heisst Shirin und Sheba lockt sie da rein. Ich falle auf das Spielchen nicht mehr herein. Irgendwas führt sie doch im Schild. Nach einer Stunde hat sie mich dann doch mit meiner Lieblingsmaus überlistet und nun bin ich auch im Katzenzimmer mit meinen 2 Geschwistern. Das Pflegemami sitzt mit uns im Zimmer am Computer, während wir langsam müde werden und uns auf den Kratzbaum zurückziehen. Shirin schleicht sich klangheimlich auf den Schooss von ihr und schmiegt sich in ihre Arme. Ich beobachte wie sie Shirin fest an sich drückt und ihr Tränen über die Wangen kullern. Was das wohl zu bedeuten hat?



Wir schlafen alle tief und fest als unsere Pflegemami uns plötzlich streichelt und uns kurz danach mit dem Nackengriff in die Transportbox befördert. Shirin ist die Letzte, die sie zu uns setzt. Wir bekommen es mit der Angst zu tun und wollen da wieder raus. Aber das Pflegemami redet beruhigend auf uns ein und das besänftigt ein bisschen. Und dann hören wir andere Stimmen. Stimmen, die wir schon mal gehört haben, der Besuch, der uns mal so schön gestreichelt hat vor zwei Wochen. Wir werden hochgehoben und in ein Auto gesetzt. Ein letztes Mal schauen wir unser Pflegemami an. Sie ist traurig, aber wir wissen, dass sie nur das Beste für uns will und sind nun gespannt was uns Neues erwartet.

Eure Shy

